

"Honig - Genussmittel und Medikament"

Bayerischer Imkertag in Roth, 15. September 1996

(wörtliche Wiedergabe der Tonbandaufzeichnung durch den LVBI)

Herr Landesvorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich hoffe, dass Sie mich gut verstehen. Ich stehe da hier nicht vor Ihnen nur als ein Referent, der dann vielleicht von der hohen Warte der Wissenschaft etwas bringt, ich stehe vor Ihnen als Imker, weil ich ja selber meine Bienen habe, und ich stehe vor Ihnen als Arzt, als praktischer Arzt, der jeden Tag in der Praxis Heilmittel umzusetzen hat und mit kranken Menschen zu tun hat.

Ich habe die Freude gehabt, in Kitzingen damals am Imkertag über den Honig speziell zu sprechen, seine Zusammensetzung, seine verschiedene Herkunft, seine Möglichkeiten der Verwendung als Speise und angedeutet auch als Heilmittel. Heute ist es mir eine Freude, noch mal zum Honig Stellung nehmen zu dürfen. Und zwar Stellung zu nehmen nicht nur zu dem Nahrungsmittel Honig, als das er ja weithin nur verstanden wird, sondern auch zu dem Heilmittel Honig.

Nun, bevor ich das tue, muss ich aber noch einen kleinen Dank abstellen. Meine Imkerei wäre heute am Letzten angekommen, jetzt in diesem Jahr, wenn mir nicht unser hochverehrter Herr Herold wirklich in großartigster Weise geholfen hätte. Er hat mir nämlich, nachdem mir meine Völklein leider alle eingegangen waren, er hat mir in der schwierigen Situation seiner eigenen Imkerei ein Volk geschenkt. Und dafür hab ich ihm versprechen müssen, heute hier vor Ihnen sprechen zu sollen und das tue ich wirklich von Herzen gern, auch als Dank an den Herrn Herold, der mir das ermöglicht hat, dass ich wieder anfangen konnte. Heute stehe ich schon wieder mit meinen Völkern ganz gut da.

Nun, meine Damen und Herren, wenn wir uns dem Honig hier zuwenden, und zwar als dem reifen Honig natürlich. Wir könnten natürlich auch von dem unreifen Honig sprechen, aber das ist nicht der Sinn der Sache. Wir haben etwas zu sagen über den Honig und seine Möglichkeiten, bis hin zu den Bedeutungen dieses Honigs.

Was ist der Honig? Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt, Sie haben es von der Seite auch noch nicht betrachtet. Der Honig ist nicht nur ein Süßmittel, ist nicht nur ein Nahrungsmittel. Es ist ein Mittel, das uns einbindet in die gesamte Natur. Und unsere Biene ist ein Honigwesen, aber auch ein Sonnenwesen. Wir müssen aber sagen, und das ist, glaube ich, nicht falsch, dass wir damit eingebunden sind zwischen das Irdische und das Himmlische, nämlich die Biene als Sonnenwesen und die Biene, die uns den Honig gibt als Erdenwesen. Nun werden Sie sagen: Vorsicht, jetzt hebt er ab in irgendwelche Bereiche. Ich tu das bewusst nicht. Ich muss Sie aber immer wieder daran erinnern, dass es keine Biene gäbe, ohne die Pflanze und dass es umgekehrt viele Pflanzen nicht gäbe, ohne dass die Biene sie bestäubt und dass die Biene mit ihnen umgeht und dass die Biene damit auch einen Ertrag bringt. Denken wir nur an die Landwirtschaft, wie dankbar sind unsere Nachbarn, die Bauern, wenn unser Bienenbestand da neben einem Rapsfeld steht und da die entsprechende Befruchtung macht, so dass der Ertrag wesentlich höher liegt.

Wenn wir das so nüchtern wirtschaftlich sehen, meine Damen und Herren, so ist das eigentlich viel zu kurz gesehen, denn die Biene hat ja ihren bestimmten Standort. Und wenn sie einen bestimmten Standort hat, dann hat sie auch eine bestimmte Pflanzenfamilie um sich, von der sie ihren Pollen und natürlich dann später auch ihren Honig beschafft. Diese Biene aber hat damit eine Besonderheit für den Standort und nicht nur dafür, auch für den Imker, der aus diesem Bienenstock dann den Honig holt.

Was meine ich damit? Das Sonnenwesen Biene, das als Erdenwesen uns den Honig liefert, ist ein Standortwesen und das ist für uns, wenn wir den Honig als Nahrungsmittel und erst recht als Heilmittel gebrauchen, von ganz entscheidender Bedeutung. Wir werden noch davon zu hören haben.

Ein Letztes noch zu dem Allgemeinen über die Biene. Die Biene hat eine Eigenart aus dem Pflanzensaft, dem Nektar, nicht nur einfach den zu holen, sondern sie verarbeitet ihn ja. Es ist eine echte Arbeit, die vorausgegangen ist und das Produkt, nehmen Sie nur in Ihrem eigenen Stand den Frühjahrshonig und den Sommerhonig, den ich vorgestern geschleudert hab, das sind doch ganz verschiedene Produkte und zwar auch in der Qualität verschiedene, nicht nur der Geschmack. Wenn man dann tiefer geht, wenn man die Honiganalyse macht, dann merkt man, dass diese Biene standortbezogen, aber dann auch eben herstellbezogen immer einen neuen Effekt, eine neue Zusammensetzung im Honig macht. Ja sogar, wenn man die Jahre sieht und da die Trachtpflanzen verfolgt, in welcher Reihenfolge sie aufgegangen sind, und

das ist ja nicht immer gleich, dann kann man feststellen, dass es auch hier Unterschiede im Honig bei gleichem Standort zusammenkommen.

Aber nun lassen Sie mich doch mal ganz ruhig zu dem Eigentlichen kommen, was wir gesagt haben, nämlich zu unserem Bienenvolk und zu dem, was der Honig uns eigentlich bringt.

Der reife Honig ist uns in der Herkunft selbstverständlich bekannt, aber schon wenn wir ihn bekommen, meine Damen und Herren, finden wir das eine Mal einen sehr flüssigen Honig, der ohne weiteres aus der Wabe rausgeht, man braucht sich beim Schleudern gar nicht sehr bemühen, auch wenn man nicht elektrisch schleudert. Es ist eine Freude, wie es da so rasch rauscht. Allerdings, der Honig ist dünnflüssig. Umgekehrt, es können Jahre sein, wo im gleichen Stand Sie einen ganz anderen Honig bekommen, nämlich kristallisierten, festen, zähen Honig. Nun sagt man oft, na ja, der Honig, der muss jetzt mal laufen, und da wird ja Verschiedenes gemacht. Was man dann so gerne mal anfängt, das Erwärmen und das Rühren usw.

Meine Damen und Herren, ich komme da an einen heiklen Punkt der Imkerei. Ich habe mich vielfach mit Kollegen schon unterhalten. Wir sollten das Rühren nur so wenig tun als wir können und vom Erwärmen bin ich, der ich ja aus der Chemie komme und dann erst Arzt geworden bin, vom Erwärmen bin ich gar nicht begeistert. Warum? Wir haben im Honig ja Enzyme, das sind Wirkstoffe. Und es gibt Wirkstoffe, die sind gar nicht so temperaturempfindlich. Also wenn man da erwärmt, macht das gar nicht so viel aus. Aber es gibt Wirkstoffe, die wir nämlich dann beim Honig nicht nur als Nahrungsmittel, sondern als Heilmittel sehr schätzen, die wir mit dem Erwärmen deutlich mindern, ich glaube, auch manchmal sogar, wenn wir zu lange und zu fleißig erwärmen, natürlich vermindern so weit, dass sie überhaupt nicht mehr oder ganz gering noch da sind, das sind die sog. Oxidasen.

Das, meine Damen und Herren, sollten wir immer bedenken, wenn wir diesen kristallisierten Honig vorbereiten. Aber jetzt kommt etwas ganz Wichtiges für unsere Kunden: Der Kunde kommt und sagt, ach der Honig der ist schön, der leuchtet so, wenn man den anschaut! Lieber Freund, ich will keine Namen nennen von gewissen Herstellern, die legen großen Wert darauf, dass der Honig durchscheinend und leuchtend ist und die Farbe hat. Wenn du einen gesunden Honig und einen reinen Honig willst, dann schau, dass der Honig kristallisiert ist.

Ich selber bekenne mich hier als Täter. Ich war ein Lausbub mit 15 Jahren und meine Mutter hat versucht, mir einen kristallisierten Honig, damals in der Kriegszeit eine Kostbarkeit, aufs Brot zu schmieren und ich habe mich gewehrt mit allem, weil der Honig kaputt war, hab ich gesagt. Ich bin heute reumütig und sage, ich war ein dummer Kerl. Der kristallisierte Honig ist das Zeichen einer Honigreinheit und ein reiner Honig, meine Damen und Herren, ist absolut sicher kristallisiert und soll auch kristallisiert sein, denn das ist für sein - man könnte sagen - Inneres von großer Bedeutung. Ich meine jetzt nicht nur die Stoffe, die Zucker usw., die da sind, sondern ich meine es auch für den Energiegehalt, den wir doch beim Honig sehr hoch und sehr stark mit einschätzen.

Dann habe ich etwas zu sagen zur Farbe. Nun, diese Farbe ist ein Zeichen für Rohstoffe, sie ist aber auch ein Zeichen für die Herkunft und sie ist auch ein Zeichen für eine gewisse Honigqualität, wenn wir wieder die Dicke des Honigs ansprechen. Aber wichtiger ist noch neben der Farbe der Geschmack. Wobei Sie beim Geschmack wie beim Weinprobieren davon ausgehen können, Sie haben einen vordergründigen Geschmack, Sie haben aber auch dann, wenn Sie Honig wirklich kosten mit einem kleinen Tropfen, dann haben Sie auch den Hintergrundgeschmack. Und, meine Damen und Herren, der Hintergrundgeschmack ist von hoher Wichtigkeit, denn er ist das Zeichen und der Bezug des Honigs zu der Vorgeschichte, zu der Pflanze, aus der er kommt, zu den ätherischen Ölen, die in der Pflanze sind und die mit dem Honig eingebracht sind und dann das Besondere nicht nur des Geschmacks, sondern auch der therapeutischen, der Heilmittelwirkung mit ausmachen. Wir sollten auf diesen Geschmack als Imker, gerade wenn wir unsere Produkte so ein wenig auch den Leuten zu erklären versuchen, sollten wir auf den Geschmack großen Wert legen. Und wieder bin ich beim Rühren und beim Erwärmen. Damit, meine Damen und Herren, geht manche Geschmackskomponente verloren, denn ätherische Öle sind bereits bei niedriger Temperatur unter 40° bereits flüchtig. Und daran sollten Sie auch denken, wenn Sie mal in der Verlegenheit sind, einen Honig zu erwärmen.

Nun, über die chemische Zusammensetzung möchte ich weniger sagen, aber über den Wassergehalt. Wir Älteren, wir wissen ganz genau, dass man nur einen reifen Honig schleudern soll. Und es muss wirklich also wenigstens zwei Drittel der Wabe gedeckelt sein, besser noch, sie ist ganz gedeckelt, dass wir da das Produkt dann herausholen. Leider, meine Damen und Herren, wird ja da oft das getan, gerade bei noch Unerfahrenen, sie können nicht schnell genug an den Honig kommen, also man holt dann schon heraus wieder und lässt nicht verdeckeln usw. Ja, das ist der Wassergehalt. Aber, meine Damen und Herren,

Wassergehalt im Honig hat ja nicht nur eine positive, muss auch sein, sondern auch eine negative Bedeutung, weil oft dann Zersetzungs Vorgänge im Honig, ich denke vor allem Gärungsvorgänge, ich denke aber auch, man kann ruhig sagen Verderbnisvorgänge instand kommen, die den Honig entsprechend verändern.

Ich möchte mich damit gar nicht so sehr aufhalten, dass ich da jetzt in die Analyse gehe, das habe ich beim letzten Vortrag in Kitzingen genauestens gemacht. Ich möchte nur auf zwei ganz gewichtige Bestandteile eingehen, das ist der Bestandteil der Fructose und der Glucose. Das sind die beiden Zucker, von denen ja der Arzt sehr gut weiß, auch der Imker natürlich, und mit denen der Arzt auch umgeht, weil er damit seinen Patienten eine Heilung geben kann.

Meine Damen und Herren, wollen Sie das bitte beachten. Ein Honig, der gut ausgereift ist, enthält bis zu 40-41% Fructose. Und warum ist gerade dieser Zucker so wichtig, wir werden davon hören, wenn wir vom Heilmittel Honig sprechen. Dieser Zucker ist wichtig für alle meine Stoffwechselfpatienten, vor allem für meine Zuckerpatienten. Ich sag das ganz betont, weil ich nämlich mit dem Honig durchaus süßen lassen kann und damit Süßstoff nicht nur einspare, sondern überhaupt vom Zucker den Patienten wegbringe, ohne dass ich ihm schade. Die Fructose wird nämlich anders abgebaut als die vorhin genannte Glucose.

Aber jetzt hat der Honig noch ein wichtiges Plus: Dadurch, dass Fructose und Glucose nebeneinander vorkommen, im gleichen Produkt, in einer bestimmten Zusammensetzung, beachten Sie das, ist dieses Produkt von ganz besonderer gesundheitsfördernder Wirkung. Und diese Wirkung sollten wir uns nicht zerstören durch irgendwelche Manipulationen. Wie es ja überhaupt so ist, meine Damen und Herren, und da darf ich wieder auf die Pflanze übergreifen. Dass bei der Pflanze die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe, dessen, was wir als Tee oder als Extrakt oder als Tinktur verwenden, die Zusammensetzung, d.h. das Verhältnis in den Säften, das ist das Entscheidende, nicht die Einzelkomponente, das gilt hier auch für den Honig, für das Verhältnis Fructose und Glucose.

Und dann dürfen wir eins noch nicht vergessen, es sind ja nicht nur diese beiden einfachen Zucker drin, es sind auch die Sacharide drin, wie Rohrzucker und Malzzucker. Es sind noch höhere Zucker drin, auch die von uns wenig geschätzte Melezitose, der harte Honig, den uns dann der Wald vielleicht geliefert hat, der ist nicht ohne Bedeutung, weil er nämlich ganz spezielle Honigdextrine enthält und nicht nur Honigdextrine, wie wir heute noch wissen, besonders reich ist an Inhibinen, jenen wichtigen Stoffen, die auch dann in der Abwehr, in der Bedeutung des Honigs als Arzneimittel eine so große Bedeutung haben. Linde, Fichte, aber auch Lärche liefern uns diesen gefürchteten, na ja nur für den Schleuderer gefürchteten Zementhonig. Der Zementhonig, der aber einen hohen Gehalt hat und da sollten wir uns überlegen, ob wir nicht mal auch die Wabe ausschneiden und mit dem Wachs zusammen so kleine Würfelchen auch bauen, die wir dann unseren Kunden, unseren Mitmenschen, unseren Patienten zur Verfügung stellen als Möglichkeit einer zusätzlichen Behandlung.

Nun lassen Sie mich auch noch auf eines eingehen, auf die Eiweißformen. Der Honig ist eiweißarm und nicht nur eiweißarm, er enthält auch im bezug auf die Zusammensetzung sowohl Eiweißstoffe, wie auch die Spaltungen vom Eiweiß. Das ist für den Laien uninteressant. Für den Fachmann, der den Honig natürlich auch beaufsichtigen muss, vom Lebensmittelchemischen Standpunkt, kann das aber sehr wichtig sein, und für den Arzt ist wieder von Bedeutung, dass der Honig einen nicht kleinen Anteil von sog. Acetylcholin enthält, nämlich es sind immerhin 5 mg, das ist sehr viel, pro Kilogramm Honig. Nun werden Sie sagen, was ist denn das schon wieder? Meine Damen und Herren, das ist ein Mittel, das in kleinster Menge auf den Kreislauf sehr, sehr wichtig einwirkt. Ja, dieses Mittel kann vielleicht auch der Grund sein, warum so viele unserer älteren Imkerkollegen so alt werden. Wenn ich den Imkerfreund lese, dann schaue ich mir immer diese Spalte der Geburtstage an. Und da ist man erstaunt, wie viele unserer Freunde über 80 werden, 85, ja noch älter geworden sind, mit ihnen Bienen. Und vielleicht war da dieser Bestandteil Acetylcholin gar nicht so unbedeutend, weil er nämlich auch dazu führt, dass die Gefäße entsprechend sich öffnen, sich weiten, kurzum, dass ein guter Kreislauf und eine gute Kreislauf-Herz-Situation sich gibt.

Über die anderen Bestandteile, meine Damen und Herren, lassen Sie mich heute ein wenig großzügig hinweggehen. Nur ein paar möchte ich noch nenne. Das sind die Mineralstoffe, Kalium, Natrium, Kalzium, aber auch Phosphate und Silikate. Auf das letzte, auf die Silikate, auf den Quarz, um es gleich in die Pflanze zu bringen, auf den Schachtelhalm, von dem holt natürlich die Bienen nichts, weil der blüht ja nicht. Aber, kurz und gut, der hat den höchsten Quarzgehalt, nur ist er nicht der einzige, auch mancher Korbblütler hat einen bestimmten Quarz, d.h. also Kieselsäuregehalt und der wird mit dem Bienenprodukt Honig in den Körper eingeschleust, zusammen mit anderen Salzbestandteilen, Kalium, Natrium, Kalzium, Magnesium, ich nannte sie schon.

Meine Damen und Herren, das ist nicht ohne Bedeutung. Und zwar gerade deshalb, weil wir vergessen, dass wir ein Teil der Natur sind. Schauen Sie hinaus aufs Feld, auf den Acker, da haben Sie einen Haufen Lehm, das wäre also Silikat in größter Menge, da haben Sie eine Menge Kalk bei uns in Franken, da haben Sie natürlich auch andere Bestandteile. Und sehen Sie sich den menschlichen Körper an, da haben Sie fast nur reinen Kohlenstoff, draußen ist der Kohlenstoff mit einem Prozent, denn das Gras und was so alles am Acker liegt, das macht nicht mehr aus im Gesamtgewicht. Aber in unserem Körper macht der Kohlenstoff 98, 99% aus und der Rest ist nur dieses kleine, ist Wasserstoff und was es so alles gibt, und dann auch der Quarz.

Meine Damen und Herren, ich darf Ihnen etwas sagen. Dadurch, dass uns die Biene den Honig liefert und immer wieder einen kleinen Quarzgehalt mit jedem Honigbrot, mit jedem Teelöffelchen einbringt, ist sie wirksam an unserer Haut, ist sie wirksam an unseren Knochen, ist sie wirksam an unserem Wohlbefinden im Zellgeschehen und all dem.

Das heißt nämlich, dieser Quarz, d.h. dieser Silikat, von dem ich gesprochen habe, ist für unsere Hautbefindlichkeit, für alle unsere festen Anteile im Körper von größter Bedeutung. Denken Sie an unsere Kinder, denken Sie an unsere Hautpatienten, denken Sie bitte auch an die älteren Patienten, auch an die Patienten, die dann später mit Knochenproblemen zu tun haben. Für alle die ist dieser Bestandteil von großer Bedeutung.

Nun wollen wir aber doch nicht zu weit kommen und fragen, was ja heute immer wieder passiert, was ist denn da noch drinnen? Ist da nicht etwas Giftiges drinnen? Meine Damen und Herren, Sie lesen und hören ja von den Medien genug, als dass Sie nicht wüssten, dass da immer wieder gewarnt wird: Ja, seien Sie bloß vorsichtig mit dem und haben Sie nur Bedenken, nicht zuviel. Meine Damen und Herren, keine Sorge. Der richtige gesunde, man könnte sagen, natürliche und naturbelassene Honig, der enthält noch Pollen natürlich, der enthält auch Pilze und Pilzsporen, stellen Sie sich das vor, furchtbar, wenn ich das jemandem von der Schule sage, dass das enthalten ist. Er enthält auch kleine, grüne Algenzellen, furchtbare Sache, dann sind noch Bienenbestandteile manchmal drinnen zu finden, ganz schlimm. Und jetzt kommen Russ und Humus und Staubpartikel, und dann kommen noch Pollenersatzmittel, wenn Sie vielleicht mal Biopoll oder anderes gefüttert haben, könnte da auch noch etwas im Honig sein.

Meine Damen und Herren, jetzt in aller Offenheit und Ruhe gesagt: Das sind Bestandteile, die den Honig in manchen Bereichen erst zum wertvollen Honig machen und wenn wir an das Problem Abwehrschwäche kommen und wenn wir an das Problem Sensibilisierung und Allergie kommen, dann werde ich Ihnen erklären, warum gerade diese Festbestandteile im Honig so wichtig sind und so gut vom Honig her gebraucht werden können.

Der Honig ist also ein naturbelassenes Lebensmittel, keine Zweifel. Aber jetzt kommt etwas Wichtiges, er ist auch ein Heilmittel, über das wir uns heute genauestens noch aussprechen wollen.

Was ist denn die Funktion des Honigs, wenn wir so fragen dürfen, am Körper? Wir dürfen sagen, wir könnten natürlich den Honig einfach als Süßmittel betrachten, als Möglichkeit, den Zucker wegzulassen, und es gab ja eine Zeit, die ist noch gar nicht so weit her, da hat man weder die Zuckerrübe gekannt bei uns im Land, noch hat man andere Möglichkeiten des Süßens gekannt, das Zuckerrohr aus Jamaika und sonst wo eingeführt, war etwas nur für die reichen Leute und die anderen, die hatten nichts anderes als den Honig. Aber jetzt kommt noch etwas Wichtiges: Der Honig und die Honigproduktion, man könnte sagen, die Bienenhaltung, die war so verbreitet, dass jeder Bauer, wenn er so etwas machen konnte und einigermaßen dazu in der Lage war, auch zeitlich, sich einen Bienenstand gehalten hat und von daher seinen Honig geholt hat. Der Honig wurde aber in seinen höchsten Zeiten überhaupt nicht verkauft, meine Damen und Herren. Er wurde nur verschenkt. Und das hatte seinen Grund, denn man hatte genaueste Erfahrungen und, entschuldigen Sie, viel größere Erfahrungen mit dem Heilwert des Honigs und mit dem Segenswert des Honigs, als man es je später zu unserer Zeit vor allem gehabt hat. Heute gehen Sie ins Geschäft, ja was soll denn das Pfund kosten, was, das kostet vier Mark, ach das ist ja viel zu teuer. Und so wird es abqualifiziert. Statt zu fragen: Ja, wenn es ein guter Honig ist, wenn es ein Honig ist mit einer entsprechenden Qualität, was ist der Honig wert und wie müsste er auch bewertet werden.

Meine Damen und Herren, wollen wir doch ganz offen sein, unsere Imkerei leidet sehr darunter, dass der Honig heute so abgewertet ist und so schlecht beurteilt und nur so als Nebenprodukt genommen. Und ich möchte gar nichts sagen, bitte über das, was man uns antut, wir haben bodenständigen Honig und wir haben immer den Druck des Auslandshonig auszuhalten. Der Auslandshonig, meine Damen und Herren, ist nicht unser Honig und Sie werden gleich hören, warum es nicht unser Honig ist und warum der Kunde, der

einen Honig kauft, vielfach hinters Licht geführt wird, nur um des Geldes willen, und in Wirklichkeit ein ganz anderes Honigprodukt kaufen sollte.

Nun, dieses naturbelassene Lebensmittel, Honig also, hat einen wunderbaren Vorteil, weil es nämlich sowohl antibakteriell ist, entzündungshemmend wirkt, zweitens ein Wundheilmittel ist, denken Sie bitte nur auch an das, was ich sagen konnte über den Quarz und über seine Bedeutung als Kieselsäure, im Honig enthalten, weil der Honig seine Inhibine, d.h. Hemmstoffe für bakterielle und Pilzbestandteile enthält. Und letzten Endes, weil er durch die Enzymgehalte einen wunderbaren Einfluss hat, einen reinigenden Einfluss, wenn es sich um äußere Wunden handelt, einen befördernden, einen lebensunterstützenden Einfluss, wenn man ihn innerlich gibt, kann man da mitgeben. Und nicht zuletzt dürfen wir sagen, er ist ja in jeder Form anwendbar.

Nun lassen Sie mich aber doch ein wenig das Ganze systematisch aufrollen. Wir hätten da so jemanden, der also wirklich ein Patient ist und das kommt ja bei mir in der Praxis so gut wie jeden Tag vor. Ich habe Patienten verschiedenster Art, vor allem Herzpatienten, auch allgemeine. Ich habe eine Allgemeinpraxis, also ich habe nicht eine Auswahl und ich bin kein Spezialist, bewusst nicht, obwohl ich von der Internen komme, sondern ich habe alles, was es da an Beschwerden gibt. Da habe ich also z.B. meine alten Leute. Und da sind ja z.B. Durchblutungsstörungen gar nicht selten, da kommt der Patient und klagt über kalte Hände und Füße, man misst seinen Blutdruck, man untersucht seinen Puls, niedriger Puls, langsam, der Blutdruck auch niedrig, der Patient müde, appetitlos, kraftlos, er ist auch schon älter, ich habe einen bestimmten im Kopf, 76 Jahre alt. Also kurz und gut, auch Zeichen der Gefäßverkalkung sind da, die gewissen Schlingelungen sind zu finden, sie können Geräusche am Herzen hören, kurz das alles ist vorhanden. Und jetzt klagt mir der liebe Mann auch noch über gelegentlich Muskelschmerzen im Bett, wenn er dann liegt auch, das tut weh, in der Nacht wacht er davon auf. Dann hat er gelegentlich auch mal eine Rhythmusstörung, nicht nur wenn ihn seine Frau und seine Enkel ihn geärgert haben, sondern auch wenn er so ganz ruhig ist und erst recht, wenn er sich anstrengt. Und dann hat ihm schon ein Kollege mal den Blutdruck gemessen und gesagt, wissen Sie, ich kenne mich nicht aus, jetzt ist der Blutdruck niedrig, aber dann habe ich auf einmal ganz hohen Blutdruck. Also er ist ein richtiger Herz-Kreislauf-Patient.

Meine Damen und Herren, Sie könnten natürlich jetzt hergehen und könnten sagen: Na ja, da gibt man eben dem Patienten eben eine entsprechende Behandlung und dann ist das besser. Meine Damen und Herren, der Meinung bin ich nicht, denn man sollte den Patienten schon auf das einstellen, was er braucht. Er braucht nämlich nicht nur eine Normalisierung seiner Gefäß- und Herzverhältnisse, er braucht auch eine zusätzliche Kraft und zwar eine Kraft, die ihn verbessert oder die seine ganze Fähigkeit zur Kreislaufsituation ändert und da gibt es Möglichkeiten. Und die Möglichkeit heißt: Kombination. Aber womit? Mit Honig! Meine Damen und Herren, ich habe mir abgewöhnt, nur meine pflanzlichen Mittel alleine nur mit dem Mittel zu geben, ob das jetzt der Crataegus ist, der Weißdorn, den Sie alle kennen, oder ob das die Mistel ist oder vielleicht auch dass man die Verbindung zu anderen Mitteln schafft. Ich bitte immer die Patienten, sag immer: Haben Sie was gegen Honig? Ach wieso, gar nicht, nein. Ja, schauen Sie, ich hätte eine große Bitte: Ich gebe Ihnen das und das Mittel, aber wenn Sie es nehmen, dann seien Sie bitte so freundlich, nehmen einen Teelöffel und geben die fünf Tropfen vielleicht zuerst und dann einen Löffel Honig. Oder Sie behalten den Honig im Mund und geben dann auf das Löffelchen Ihre 15-20 Tropfen, je nachdem, wie er es braucht, und nehmen es mit ein. Meine Damen und Herren, das ist kein Humbug, sondern das ist eine rechnungstragende Verbindung zwischen dem Sonnenwesen Biene, die uns als Erdwesen den Honig liefert und den Honig aus der Pflanze holt. Wenn ich so nämlich vorgehe, wird der Stoff, man könnte besser sagen die pflanzeigene Stoffkombination, ganz anders aufgenommen vom Patienten, als wenn ich ihm ganz einfach nur die paar Tropfen gebe, vielleicht auf alkoholischer Basis oder vielleicht auch fest, je nachdem, vielleicht auch als Tee.

Meine Damen und Herren, das müssen wir uns sehr sagen lassen und deswegen möchte ich Ihnen raten, wenn einer unter Ihnen sein sollte, der in der Richtung eine Unterstützung braucht, dann kann ich ihm nur raten, so eine kleine Verbindung zum Weißdorn hin z.B. zu machen, indem er das dazu nimmt, wenn er die Mistel braucht, um seinen etwas schwankenden Blutdruck zu stabilisieren, kann er das gleiche tun. Er kann aber auch ein drittes tun, er kann auch einen Tee nehmen. Und sehen Sie, meine Damen und Herren, das ist meine zweite Form. Nicht nur, dass ich die unmittelbar gelöste Form mit dem Honig kopple, sondern dass ich auch die Teeform mit dem Honig verbinde. Nur mache ich es dann nicht gerne, dass ich dem Patienten sage: So, jetzt rühren Sie schön in Ihren Weißdorntee oder Misteltee oder was er da hat, rühren Sie da den Honig ein. Nein, ich sage: Trinken Sie ruhig schluckweise Ihren Tee, aber nachher nehmen Sie den Honig oder Sie nehmen den Honig vorher und trinken dann nach. Beide Möglichkeiten sind da, aber was habe ich im Sinn dabei? Damit ich den Honig eben durch die Wärme, denn der Tee ist zwar nicht gleich brühheiß, aber er hat doch ganz schön Temperatur und bis man ihn getrunken hat, vergeht Zeit. Also, kurz, mein Honig leidet dadurch, wenn ich ihn da rein tue, der Tee ist natürlich süß. Aber ich habe es auf die Enzyme

abgesehen, auf all das, was der Honig Schönes enthält, ich habe es Ihnen gesagt. Und deswegen gebe ich ihn in dieser Form.

Da habe ich es also mit einem Herz-Kreislauf-Patienten zu tun. Habe ich aber einen Patienten mit Magen-Darm-Krankheiten, meine Damen und Herren, dann kann ich sagen, ist der Honig das ergänzende Mittel zur Pflanze. Denn wenn Sie Magen und Darm sagen, dann ist ja dabei immer wieder zu finden, dass die Magen-Darm-Untersuchung eine entsprechende Prüfung bzw. eine Weiterführung braucht und zwar durch die Pflanzen - ich denke da jetzt an die Pfefferminze, ich denke an die Melisse, ich denke auch an die Kamille, diese drei sind kostbar für den Magenpatienten und werden immer wieder eine gute Möglichkeit der Behandlung bedeuten. Aber, sie haben eine ganz andere Bedeutung noch, wenn zusätzlich, entweder vorher oder nachher, ein Teelöffelchen Honig gereicht wird.

Meine Damen und Herren, was es auch immer sein kann, nämlich auch der Zucker, der natürlich dazu ein Energielieferant ist. Man kann auf diese Weise sowohl eine allgemeine Verdauungsschwäche behandeln, man kann damit einen nervösen Reizmagen behandeln, man kann aber auch die einfachen Magen-Darm-Geschwüre ganz deutlich seltener machen, ja bei manchen Patienten ist es so, dass die Magen-Darm-Geschwüre mit der Zeit vollständig verschwinden, wenn sich der Patient an eine regelmäßige Einnahme von Tee und Honig gewöhnt hat und diese beachtet.

Und nicht zuletzt auch die Darmträgheit. Was ist denn bei der Darmträgheit zu sagen? Nun, meine Damen und Herren, bei der Darmträgheit haben Sie es noch mit einem dritten zu tun, nämlich mit der Austrocknung des Stuhls. Aber gerade da ist ja der Honig von großer Bedeutung und Sie brauchen hier nicht nur den konzentrierten Honig zu nehmen, Sie können auch den Honig am Vorabend mit Wasser 1 : 5, also nehmen wir mal an, ein Esslöffel Honig und jetzt 5-6 Esslöffel Wasser, können Sie stark verdünnen, können das in der Früh trinken und etwas lauwarmes Wasser nach. Bei Kindern z.B., bei empfindlichen alten Menschen, ist das ein ausgezeichnetes Mittel gegen eine Darmträgheit, die man damit ohne dass Sie irgendein Medikament nehmen, doch wieder beherrschen kann. Ja sogar als Unterstützungsmittel, wenn schon andere Mittel gegeben werden, um eine Darmträgheit zu beheben, wird sich das Honig-Wasser, wie man das nennt, sehr gut bewähren.

Lassen Sie mich aber auch noch auf ein ganz wichtiges Gebiet kommen, nämlich auf das Gebiet der Leber- und Gallenkrankheiten. Sie wissen ja, meine Damen und Herren, dass die Galle so etwas ist wie ein Ableitesystem der Leber und die Galle wird von den Leberzellen ausgeschieden und geht dann in den Darm und hat dann dort noch Bedeutung für die andere Verdauung. Aber sie muss gebildet werden, das ist der eine wichtige Anspruch. Der zweite Anspruch ist, dass sich keine Steine bilden dürfen und leider Gottes gibt es ja unter uns sehr viele Steinträger, vor allem die Frauen, unter denen auch vor allem die besonders belastet sind, die geboren haben, die etwas älter sind, die in ein bestimmtes Alter gekommen sind. Da sind einfach Gallensteine häufiger. Eine Gallensteinträgerin, ein Gallensteinträger ist noch kein Steinkranker, aber er muss doch beachten, dass sich der Stein nicht vergrößert und er muss beachten, dass auch der Gallenfluss in Gang bleibt. Mit dem Honig allein würde ich das nicht schaffen, sage ich ganz offen. Aber wenn ich mir die Pflanze zu Hilfe nehme, wenn ich beispielsweise das Schöllkraut, Schöllkrautzubereitung dazu nehme oder wenn ich den Wermut hier auch ansprechen darf, dann habe ich hier eine großartige Möglichkeit, die Galle wieder in Bezug zu bringen, aber auf natürliche Art. Warum? Weil der Honig von der Leber erst einmal umgesetzt wird, die Leber daraus einen bestimmten Zuckervorrat schafft, gleichzeitig in ihrer Tätigkeit angeregt wird, bessere, dünnere, flüssigere Galle produziert und diese Galle dann über die Kanälchen in die Gallenblase und in das Gallensystem ausgeschieden wird. Und da kann man oft staunen, wie sich mit so einem einfachen Leber-Gallentee und einer gleichzeitigen Gabe von Honig der Zustand des Patienten ganz herrlich in Grenzen, in Unauffälligkeit, in Beschwerdefreiheit halten lässt und das ist ja schließlich und endlich das wichtigere. Nicht, dass ich das schöne Bild habe, da ein paar Steine und jetzt schaue nur danach, wann kommt der Chirurg, Sie zu operieren, das muss gar nicht sein. Steinträger ist noch kein Steinkranker, er kann einer werden, wenn häufigere Koliken wären, aber das ist nicht ohne weiteres der Fall.

Und jetzt ein heikles Problem: der Zuckerpatient. Beim Zuckerpatienten heißt es ja immer: Oh ja nicht Zucker geben, denn das bringt ja den Patienten aus der Reihe. Meine Damen und Herren, hier gibt es sogar wissenschaftliche Untersuchungen, die gezeigt haben, dass eine Honiggabe in beschränktem Umfang erstens hilft, die sog. Zuckertabletten, die Sie ja vielleicht von älteren Patienten kennen, einzusparen, Sie brauchen weniger davon, zum zweiten: ein Zuckerpatient kann im umschriebenen Umfang eine ganze beschränkte Menge Honig durchaus am Tag nehmen, ohne dass sein Zucker entgleist, ja, nicht bei allen Zuckerarten, aber bei allgemein üblichen Zuckerpatientenvorstellungen, da ist oft festzustellen, dass der Honig nicht einmal den Zucker erhöht, sondern im Gegenteil, eine zuckerausgleichende Wirkung hat. Ich will das nicht übertreiben, meine Damen und Herren, ich bin ja selber Internist, aber ich will eines nur sagen: Es

ist viel vernünftiger, dem Patienten Honig statt Zucker zu geben und vielleicht die Zuckertablette dem Älteren mit dazu, als dass man auf den Honig verzichtet und vielleicht da mit irgendwelchen Zuckerformen sich da abmüht und plagt und Traubenzucker und sonstiges dabei verwendet. Der Honig ist bekömmlicher. Natürlich beim jungen Patienten, der einen Insulinmangel hat, Insulinbedarf hat, da werden Sie mit dem Honig nicht allein kommen dürfen, obwohl gerade bei dem Jungen, der soviel Energie auch braucht, der ist ja viel beweglicher, der hat ja ganz andere Lebens- und Tagesvorstellungen. Da muss man auch sehen, dass man den Energiebedarf mit einem leichtverdaulichen, gut brennbaren und energieliefernden Stoff unterstützt und das ist in dem Fall auch der Honig.

Also, wenn ich ganz klar sagen darf, meine Meinung zum Zuckerpatienten: Er darf Honig haben, er soll umschriebene Mengen bekommen unter Kontrolle des Arztes, der mit ihm natürlich Kontakt hält, aber es wäre für ihn ein großer Gewinn, wenn er das machen könnte.

Und dann kommt das große Gebiet der Atemwegserkrankungen allgemein. Meine Damen und Herren, wir gehen auf die schlechte Zeit zu und wir werden jetzt wieder diese große Problematik bekommen mit den Grippegeschichten und mit der Halsentzündung, jetzt kommen die Kinder in die Schule und dann geht es wieder los mit Schnupfen und Halsweh und Infekten. Was machen wir denn da? Meine Damen und Herren, ein wunderbares Hausmittel und Sie werden es nicht für möglich halten, aber es ist ein herrliches Mittel: Wenn Sie einen Honig nehmen und jetzt ein, zwei Knoblauchzehen und die Knoblauchzehe am besten zerschlagen oder zerdrücken oder durch den Mixer jagen, wie Sie wollen, aber das mit dem Honig vermischen und dem Kindlein eingeben, es schmeckt nämlich gut, ist gar nicht scharf, man kann ihnen ein Teelöffelchen gut zumuten, der Erwachsene selbstverständlich. Meine Damen und Herren, dann haben Sie ein Abwehrmittel für diese Mundhöhleninfekte, vor allem wenn es sich um Anginen handelt, ersten Ranges. Sowohl im Bereich des bakteriellen wie auch im Bereich der Pilzkrankungen und natürlich die Virusinfektionen mit eingeschlossen. Den Virus zu behandeln ist am schwersten, man kann ihn nur behandeln mit der Hilfe der Abwehr. Aber wenn Sie das mit dem Knoblauch machen, im Notfall können Sie ruhig auch Zwiebel nehmen, dann ist das ein Wunderbares, um die akute Erkrankung, es kann schon Fieber da sein usw., hier zu bremsen.

Aber ich bin damit noch nicht am Ende. Sie können natürlich, wenn Sie den Honig haben, auch den Honig dabei eingeben in Form des Tees, wobei wir ja immer wissen, dass die sog. Infekttees für uns von Interesse sind. Ich will Ihnen einen solchen Tee einfach nennen, weil er ja auch etwas bedeutet für Sie. Der Infekttee besteht aus Eukalyptus, aus Thymian, aus Isländischem Moos, aus dem Wasserdost, man könnte sagen Eupatorium, und aus dem Zinnkraut. Nun sind wir wieder bei der Kieselsäure. Wenn Sie diesen Infekttee machen und da vorher und nachher einen Honig zugeben, ist das Kind, ist der Erwachsene, ist der alte Mensch mit seinem Infekt sehr bald zu Ende und Sie werden kein Antibiotikum brauchen und keine von diesen Substanzen, die ja leider oft auch sehr Einfluss nehmen auf die Befindlichkeit des Darmes, auf die Verdauung, auf das Allgemeine usw. Sie kennen die leiderfahrene Nebenwirkungen von so mancher chemisch fundierten Behandlungsform. Wenn man das also beachtet, kann man gut eines tun.

Aber noch eines, und das ist jetzt allein die Spülung. Ich denke jetzt an die Schule, an den Kindergarten. Das Stichwort heißt: Salbei und Thymian. Die Biene besucht den Salbei ohnehin schon und der Thymian ist ihr auch nicht fremd, aber das, was sie da bringen kann im Honig, ist für den Zweck, den ich jetzt im Augenblick brauche, zu wenig. Salbei und Thymian sind erstrangige Desinfektionsmittel für den ganzen Nasen-Rachenraum. Und wenn Sie da Salbei-Thymian-Tee kochen, einfach fertig machen, wobei, ich bitte, kochen soviel heißt wie eine Mischung von Salbei-Thymian genommen, einen kleinen Teelöffel davon in die Tasse, Viertellitertasse, überbrüht mit kochendem Wasser, die Untertasse draufgestellt, eine Viertelstunde stehen lassen und nicht gekocht, gebrutzelt, weil sonst sind die kostbaren ätherischen Öle weg, die müssen drinnen bleiben. Aber, wenn Sie so einen Salbei-Thymiantee mit vorher Honig, nachher Honig kombinieren, wunderbares Mittel, um hier die Infekte in Grenzen zu halten bzw. das Kind davor zu schützen, dass es, wenn es reinkommt ins Klassenzimmer, wenn es sich da schon von den Mitschülern und sonstigen etwas holt. Ein sehr, sehr bewährtes und gutes Mittel.

Dann kommt noch eine Angelegenheit der Rachenwege-, also der Brusterkrankungen. Der Eukalyptus war schon genannt und natürlich könnten Sie jetzt sagen, na ja, da habe ich natürlich meinen Tannenhonig, meinen Waldhonig, das ist doch die richtige Sache. Ganz richtig, sehr schön, aber bitte nicht vergessen, die ganzen Kieferlatschenöle, die Kieferöle, dann die Öle, die wir von der Tanne und der Fichte auch haben, also die man auch zum Teil inhalieren kann. Diese Formen als Teeform mit eingebracht oder wenn Sie wollen als Einreibung dem Patienten durch eine entsprechende Salbe gemacht, aber dann kommt wieder von Ihnen der Honig. Ja, bin ich ein Spinner mit dem Honig, meine Damen und Herren, nein, denn ich weiß, was ich mit dem Honig anstelle, ich bringe ja damit alles, was wir aufnehmen, in eine bessere, eine

verträglichere Form und ein höherer Anteil von allem wird mir in den Körper aufgenommen und wird damit auch wirksam.

Und dann komme ich zu dem ganz heiklen Thema: der Nieren- und Blasenerkrankungen. Sie wissen, meine Damen und Herren, wie oft es da heißt, ja ich habe es mit der Blase, ich kann mein Wasser nicht mehr halten und bei uns Männern ist es das Altbekannte, ja das tröpfelt halt und es geht nicht so schnell und es unterbricht halt und ich brauche lange, bis ich entleeren kann usw. Meine Damen und Herren, wir sind Imker, wir müssen uns da daran erinnern, dass in unserem Honig Pollen enthalten sind und was haben wir denn von Pollen? Wir werden uns über den Pollen heute nicht so unterhalten dürfen, aber am Rande müssen wir es doch tun. Der Pollen ist ein erstrangiges Mittel durch seinen Eiweißbestandteil, das auf die Prostata einwirkt, auf unsere Vorsteherdrüse, dazu führt, dass sie sich verkleinert, dass die Flüssigkeit aus ihr ausgeschwemmt wird und dass damit der Ausgang für die Prostata wieder besser wird. Und wenn Sie dann zu so einem Mann mit diesen Beschwerden sagen: Sie haben doch zu Hause - ich habe kürzlich einen Kollegen da gehabt aus Bad Neustadt oben, ich sag nicht, welchen, der hat das auch angegeben, hab ich gesagt, ihr habt das doch zu Hause, nehmen Sie doch das oder haben Sie schon? Na ja, wissen Sie, ich hab das versucht, ich hab mir da eine Pollenfalle aufgestellt. Sage ich: nichts da Pollenfalle, nehmen Sie einfach den Honig. Ja warum denn, ist das nicht eine Frechheit, ist das nicht ein Vergehen gegen uns, die wir ja doch Pollen vielleicht auch verkaufen wollen? Meine Damen und Herren, denken Sie an die Homöopathie, die Homöopathie arbeitet mit kleinsten Bestandteilen und genauso klein, 0,1, 0,2%ig ist der Anteil an Pollen in meinem Honig. Aber, weil dieser Pollen mit einer entsprechenden Zuckermischung angeboten wird, hat er eine zusätzliche Wirksamkeit an der Prostata. Wenn ich also dann meine Prostatapatienten ausrüste und vielleicht ihnen auch direkt sage: Leute, Freund, sei so gut, nimm doch das Weidenröschen dazu oder nimm noch die Kürbiskerne dazu oder nimm sonst einfach etwas an Mitteln, dann wird der Honig diese Therapie unterstützen und das Prostataleiden wird bei Grad 1 und 2, wie wir Ärzte das nennen, durchaus stehen bleiben und sich immer wieder ein wenig regenerieren lassen.

Das war die Angelegenheit der Prostata. Aber weil wir doch auch von der Niere sprechen müssen und von den Nierenkrankheiten, da müssen wir uns immer wieder daran erinnern, dass hier die Birke, der Löwenzahn, der Wacholder, das Zinnkraut und nicht zuletzt auch natürlich die Goldrute, dass das die Mittel der Wahl sind für diese Patienten. Aber, jetzt gehen wir doch wieder mal hin zu unserem Stock und schauen uns mal an, wo geht denn unsere Biene hin, geht sie die überhaupt an? Meine Damen und Herren, wenn die Goldrute blüht, ist sie zwar jetzt im vollen da, aber sehr viel wird da nicht zu holen sein für unsere Biene. Umso wichtiger ist, dass wir die Bestandteile zusammenbringen mit dem, was an geringem Pollenbestandteil in dem Honig ist. Und Sie denken daran an das entzündungshemmende, das heilende Prinzip, Sie denken daran, dass auch ein pilzabweisendes Prinzip dabei ist. Der Patient wird es Ihnen danken, wenn er z.B. seinen Goldrutentee nimmt und den regelmäßig trinkt. Eines meiner schönsten Erlebnisse: Ich habe eine Frau mit 84 Jahren als Patientin übernommen und die Frau hatte angeblich ein Nierenleiden. Die Vorgeschichte war die, dass sie mit 42 Jahren ein letztes Kind geboren hat, dabei eine schwere Nierenerkrankung hatte und der Hausarzt hat zu ihr gesagt: ja wissen Sie, Frau Sowieso, lange werden Sie sowieso nicht leben, sehr netter Ausdruck, gell, aber damit wir etwas - nehmen Sie diesen Goldrutentee, trinken Sie jeden Abend eine Tasse davon. Nun ja, sie war 42 Jahre, als er das gesagt hat, und ich habe sie mit 84 kennen gelernt. Ich meine, ich brauche nicht mehr zu sagen, als dass die Goldrute vielleicht da doch etwas bewirkt hat. Wenn wir aber solche Patienten rechtzeitig mit einer Honiggabe versorgen würden und die auch das behalten würden, meine Damen und Herren, wir hätten wirklich eine optimale Therapie und Sie können das wirklich immer wieder sehen, dass sich Harnwegsinfekte dadurch ganz anders beherrschen lassen, weil man viel weniger Antibiotika braucht, wenn überhaupt, weil man kürzere Verläufe hat und vor allem, weil es nicht immer wieder zu diesen Rückfällen kommt, wenn die Patienten hier etwas tun.

Nun, ich darf mich nicht zu lange aufhalten, es muss ja auch einigermaßen in der Zeit bleiben. Lassen Sie mich aber noch ein großes Kapitel aufschlagen, nämlich das Kapitel "Honig bei Verletzungen der Haut, bei Hautleiden überhaupt und bei entsprechenden Stoffwechselstörungen". Das Wundermittel bei der Haut ist ein einfaches und wissen Sie, wie das heißt: Honig-Lebertransalbe. Ein Honig, den Sie nehmen, Sie kaufen eine Tube Lebertran oder nehmen 100 g beim Apotheker und mischen es selbst und dann nehmen Sie dieses Honig-Lebertrangemisch und arbeiten damit. Meine letzte schöne Erfahrung mit dieser Mischung ist bei einer 78 jährigen Patientin, die sich durch einen Schlag an den Unterschenkel ein großes Unterschenkelgeschwür - sie hatte dicke Krampfadern - ist ein großes Geschwür entstanden, so handflächengroß, und sie hat erst natürlich selber rumprobiert und verschiedenes draufgetan, bis sich das Ganze entzündet hat, bis es eine Überempfindlichkeitsreaktion gab. Die Frau war entsprechend zugerichtet. Sie kam, ob ich was machen kann. Ich habe bei mir selber meinen Honig rausgetan, hab ihr ein Gläschen geschenkt und hab gesagt: So und wir treffen uns jetzt jede Woche dreimal zur Nachschau und Sie tragen auf. Die ersten drei Tage, da musste ich massiv Schmerzmittel geben, weil der Honig gezogen hat, ja, aber

wenn Sie diese verschmutzte, verschmierte, eitrige, stinkende Wunde gesehen hätten, nach dreimaligem Auftragen - Sie hätten es nicht geglaubt. Eine wunderschöne klare Wundfläche und das schönste, sie hat gesagt, jetzt brauche ich keine Schmerzmittel mehr, jetzt geht das wunderbar selber. Und wir haben mit Honig-Lebertran weitergemacht, sechs Wochen, dann war die Fläche zu. Jetzt ist sie in Urlaub gefahren mit geschlossenem Bein. Honig-Lebertran, nichts anderes bei Unterschenkelgeschwür.

Aber Sie können es noch einfacher machen: Furunkel, Karbunkel, wenn Sie die einstreichen mit reinem Honig, braucht gar kein Lebertran dabei sein, dann zieht sich der Eiter zusammen, dann entleert sich, vor allem bei Wärmeauflage dieses Karbunkel schneller. Nicht nur dass es sich entleert, sobald der Honig dann die Wundfläche trifft, er reinigt, er beseitigt, in kürzester Zeit ist die Wunde geschlossen.

Ein Drittes noch: Sie haben eine Verletzung. Meine Damen und Herren, Sie sind nicht böse, ich bin ja vom Land und da aufgewachsen und mancher von Ihnen ist es wohl hoffentlich auch noch. Bei uns habe ich gelernt von meinem damaligen Lehrherrn, wenn man sich schneidet, dann geht man - und da ist mit der Sense was passiert, ein anständiger Schnitt. Dann geht man zur nächsten Kuh und nimmt ganz frisch von oben und streicht das drauf. Entschuldigen Sie, heute bin ich Arzt. Jetzt würden Sie sagen: Entsetzlich, was der da erzählt. Ja, ich habe es selber gemacht und habe erlebt, wie wunderbar eine Wunde daraufhin heilt. Nur natürlich, das ist eine Sache der Schwierigkeit und ich war damals Kriegsgefangener, wo ich das machen musste. Heute habe ich den Honig zur Verfügung. Wenn ich mich heute verletze, kann ich den Honig drauf tun und habe, mit Verlaub, viel schöner und viel duftender und viel einfacher und sauberer einen gleichen Effekt. Ein wunderbares Mittel, vor allem wenn Sie es dann mit Arnika kombinieren oder vielleicht auch noch, es gibt die schönen Calendula, die Kombination Calendulasalbe-Honig, Arnikasalbe-Honig ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, so etwas zu beherrschen.

Nun lassen Sie mich aber wegen der Zeit noch zu etwas kommen, zu vier wichtigen Allgemeinbemerkungen: Die Erschöpfung, die Nerven- und Leistungsschwäche unserer Patienten ist ja ein medizinisches Thema geworden. Da werden alle möglichen Dinge zur Stärkung gegeben, die Kassen verschreiben es zum Teil gar nicht mehr oder bezahlen es nicht. Der Patient kann es nicht bekommen, der Doktor kann es nicht aufschreiben. Honig kann sich der Patient aber immer kaufen ohne Rezept und in der Qualität und mit dem Standort, wo er ist. Dann aber, meine Damen und Herren, wenn es darum geht, hier z.B. dem alten Menschen aufzuhelfen, einem Kind nach einer langdauernden Infektionskrankheit oder, wie es das letzte Mal war, einem Bettlägerigen, der eine Fraktur hatte, da muss man sagen, bitte, meine Damen und Herren, wir müssen hier größere Mengen geben, ausreichend geben, es kann sein, dass der bis zu einem Pfund Honig einmal 14 Tage, drei Wochen bekommt, man kann sagen, bis ihm der Honig fast bei den Ohren raussteht, aber es ist besser, weil Sie dadurch einen richtigen Schub dabei erzeugen.

Dann ein Wichtiges: Desensibilisierung, das ist ein Thema, über das ich gerne noch mal ausführlich spreche. Wir haben ja sehr viele Allergiker bekommen. Allergiker, meine Damen und Herren, dadurch, dass sie nicht mehr mit der Natur in Kontakt kommen. Und ich bin nicht allein mit meiner Meinung, ich weiß, dass also auch der Herr Leipold hat es beschrieben in seiner Darstellung und andere Kollegen haben es bestätigt. Es geht nicht nur darum, dass man durch die Inhalation Allergiker ist, sondern es geht darum, dass man durch den Honig eine solche Inhalationsallergie durchbrechen kann. Warum? Weil nämlich über die Pollenspartikel, die im Honig sind, die dann in den Darm kommen, eine andere Antwort auf diese Pollenbestandteile gegeben wird. Ich denke jetzt an Heuschnupfen. Meine Kur für den Heuschnupfen: Ich sag zu meinen Patienten, Ende Januar angefangen bis zum Juni eine bestimmte Strecke dort, wo er wohnt, jeden Tag, wenn er kann, mit dem Rad oder so durchfahren. Wenn die Salweide anfängt zu blühen, wenn die Haselnuss anfängt zu blühen usw., damit er in die steigende Pollenkonzentration hineinkommt. Und das zweite: Honig, Honig, Honig, Honig und wenn es möglich ist, eine ganz kleine Honigaufschlammung von Pollen aus der gleichen Gegend, wo er wohnt, nicht aus Mexiko, sondern da wo er wohnt, weil er diese Pollenzusammensetzung braucht. Und Sie werden staunen, in zwei, drei Jahren ist die Allergie weg, der kann wieder ganz frei laufen, der hat nichts mehr damit. Wir können also wirklich mit dem Honig tatsächlich solche Desensibilisierungen schaffen, wenn wir beachten, dass das, was inhaliert wird, über den Mund in den Darm kommen muss, um dann wieder sich positiv in den Nasen-Rachenbereich usw. auszudehnen.

Das ist Eines. Dann das Zweite: die chronische Abwehrschwäche. Es gibt Patienten, die eine chronische Abwehrschwäche haben. Dadurch, dass Sie den Honig geben, denken Sie jetzt bitte mit mir an die Eiweißbestandteile und die kleinen Aminosäuren und all das, das sind abwehrunterstützende Substanzen, die das sog. Immunsystem aufbauen. Ein Immunsystem, das das bekommt und vielleicht dann noch Echinacea oder vielleicht auch Thuja oder andere Pflanzen, die das auch unterstützen, dazubekommt, das Abwehrsystem ist gefeilt, das Abwehrsystem hat eine Kraft, das Abwehrsystem wird manches überwinden, was sonst anders sich auswirkt.

Bei der Krebskrankheit, meine Damen und Herren, kann ich Ihnen zum Honig leider keine Empfehlung machen. Warum? Weil der Krebskranke natürlich unter einem Vielfachen leidet, aber etwas. Der Krebskranke, der Stoffwechselkranke, der Rheumakranke, der Gichtkranke hat Ausscheidungsprobleme, Giftstoff - Überschrift - woher auch immer. Und wenn wir hier mit Honig reingehen und wenn wir hier Honig in ausreichender Menge, d.h. dreimal täglich zwei Teelöffelchen, anbieten, dann können wir auch da mobilisierend wirken, aber wieder bitte im Verein mit der Pflanze, im Verein mit pflanzlichen Ausleitern, die das unterstützen.

Und jetzt kommt noch ein Letztes und mein Liebstes, das ist der Honig bei Kindern. Meine Damen und Herren, das Kind bekommt heute alle möglichen Süßigkeiten und bekommt alle möglichen Nahrungsmittel und was habe ich an Neurodermitiskindern in der Praxis zu sehen bekommen, wegen Milchschorf und ich weiß nicht was allem. Der Kern der Sache ist, man müsste nicht das Kind, sondern erst einmal die Eltern müsste man behandeln, denn die Eltern sind ja diejenigen, die daran etwas tun und da müsste man dafür sorgen, dass das Kind eine richtige Nahrung bekommt. Und hier, meine Damen und Herren, wird furchtbar gesündigt. Man spricht gegen die Milch, man spricht gegen den Honig, man spricht gegen alles, was irgendwie natürlich ist und dann wird alles mögliche Verrückte angegeben als notwendig. Meine Damen und Herren, ist nicht notwendig. Wenn wir mit dem Honig angehen, kann man dem Kind mit Honigwasser, aber auch mit dem Honigbrot oder auch mit Honig in Zubereitung mit z.B. Kompotte und anderem kann man dem Kind das zuführen und die Kinder sind stabil, die Kinder kriegen ein richtiges Skelettsystem, die Kinder haben eine Unterstützung beim Zahnwechsel usw. Und vor allem, sie sind gefeit auch gegen die Hautkrankheiten, wie ich sie vorhin schon nennen musste. Hautkrankheiten werden dadurch sicher nicht negativ, sie werden positiv beeinflusst.

Über das Anwenden von Honig beim Schwangerschaftserbrechen der jungen Frau brauche ich nur ein Wort zu sagen: es wirkt gut, Sie können damit sehr viel machen, Sie werden aber wahrscheinlich damit nicht auskommen. Aber man kann auch hier den Honig in feiner Form anbieten und je nach Geschmack und Bedarf und vor allem auch Verträglichkeit der lieben Frau etwas geben.

Meine Damen und Herren, ich richte mich nach dem Vorsitzenden, meine Zeit ist zu Ende. Ich habe aber versucht, Ihnen auch einmal zu zeigen, dass das Sonnenwesen Biene, wenn es als Erdwesen den Honig uns zur Verfügung stellt, uns mehr zur Verfügung stellt als nur ein Lebensmittel, es ist ein Geschenk, ein Geschenk des, wirklich man kann sagen des Herrgotts, das wir leider Gottes nicht richtig verstehen. In das Verständnis einzudringen, das bringt uns die Wertschätzung des Honigs als Nahrungsmittel und erst recht als Heilmittel. Vielen Dank.